

Ja zur Marktwirtschaft – Ja zum gesunden Menschenverstand

von Christian Lüscher, Nationalrat FDP / Vorstandsmitglied der IG Freiheit

Vor drei Jahren – im Herbst 2006 – wurde die IG Freiheit gegründet. Oberstes Ziel unserer überparteilichen Vereinigung ist das Engagement für die persönliche Freiheit. Wir bekämpfen den Erlass unnötiger staatlicher Vorschriften und Verbote. Wir setzen uns aus liberaler Überzeugung **für die Freiheitsrechte** der Bürgerinnen und Bürger ein. Ebenso steht der Einsatz **für die unternehmerische Freiheit** und gegen die zunehmende staatliche Bürokratie im Zentrum unserer Aktivitäten.

Die Flut von Gesetzen und Verordnungen ist enorm. Der politische Alltag zeigt immer wieder, dass es oft 1'000 Gründe für ein neues Gesetz gibt, aber nur einen einzigen dagegen – die Freiheit.

Nein zur zunehmenden Einschränkung der persönlichen Freiheit

Mit jeder neuen Regelung oder Vorschrift leidet die **persönliche Freiheit** jedes Einzelnen, aber auch die **unternehmerische Freiheit** von Gewerbe- und Industriebetrieben. Genau dies ist auch der Fall bei der unverständlichen Politik des Staatssekretariats für Wirtschaft punkto Tankstellen-Shops.

Das SECO will nicht, dass Tankstellen-Shops weiterhin während 24 Stunden geöffnet bleiben dürfen. Dieser Entscheid, die entsprechenden Bewilligungen nicht zu erteilen, wurde von vielen Seiten kritisiert. Auch während unserer Unterschriftensammlung zeigte sich: Die Bevölkerung versteht nicht, warum eine **bewährte Praxis** plötzlich über den Haufen geworfen werden sollte.

Aus fünf Gründen hat die IG Freiheit ihre Petition für offene Tankstellen-Shops lanciert:

1. Wir dürfen nicht unnötig Arbeitsstellen aufs Spiel setzen.

Momentan ist die wirtschaftliche Ausgangslage schwierig. Gerade jetzt ist es wichtig, die **Rahmenbedingungen für Wirtschaft und Gewerbe** weiter zu **verbessern**. Umgekehrt ist es fatal, mit bürokratischen Entscheiden den Unternehmen zusätzlich Steine in den Weg zu legen. Es macht keinen Sinn, dass der Bund einerseits Millionen in Konjunkturprogramme investiert und auf der anderen Seite mit solch unverständlichen Entscheiden Arbeitsplätze gefährdet.

2. Tankstellen-Shops sind ein ausgewiesenes Bedürfnis.

In grösseren Städten und Agglomerationen sind Tankstellen-Shops, die rund um die Uhr geöffnet haben, ein **ausgewiesenes Bedürfnis**. Polizisten, Taxifahrer, Schichtarbeiter und auch andere Personen schätzen die Möglichkeit, auch ausserhalb der Geschäftszeiten kleinere Einkäufe tätigen zu können. Diese Praxis hat sich nun etliche Jahre bewährt – die Tankstellen-Shops stossen auf breite Akzeptanz.

3. Lokale Bedürfnisse müssen ernst genommen werden.

Dass das SECO die Bewilligungen verweigern will, weil es sich nur um ein „lokales Bedürfnis“ von grösseren Städten handle, ist absurd. Selbstverständlich sind die Bedürfnisse in Genf oder Zürich anders als in Zufikon, Sigriswil oder Andeer. Gerade darum ist es auch wichtig, die **Bewilligungspraxis flexibel** zu handhaben. Es entspricht überdies dem föderalistischen Prinzip unseres Landes, nicht alles zu vereinheitlichen, sondern den unterschiedlichen Mentalitäten und Lebensweisen in den verschiedenen Schweizer Landesteilen Rechnung zu tragen.

4. Der Markt regelt sich selbst: Wo kein Bedürfnis ist, gibt es keine Läden.

Es ist ein grosser Vorteil des marktwirtschaftlichen Systems, dass sich der Markt – das heisst: Angebot und Nachfrage – selber regelt. Wenn kein Bedürfnis besteht und keine Kunden da sind, wird auch niemand einen Laden offenhalten. Es ist unsinnig, dass das SECO als Verwaltungsinstanz definiert, wann und wo ein Bedürfnis besteht. Dies sollen die Konsumenten tun.

5. Es geht nicht um Arbeitnehmerschutz, sondern um Bürokratie.

Mit Arbeitnehmerschutz hat der Entscheid des SECO nichts zu tun. Es ist nämlich während 24 Stunden erlaubt, Mitarbeiter zu beschäftigen. Diese dürfen Benzin oder auch Bistroartikel und Kaffee verkaufen. Einzig die Shop-Artikel dürften zwischen 01.00 Uhr und 05.00 Uhr nicht mehr verkauft werden. Das ist absurd.

Parlamentarische Vorstösse

Im März reichte ich im Namen der IG Freiheit eine **Interpellation** ein, um die Hintergründe dieses Entscheids zu erfahren. Ich hatte, ehrlich gesagt, bei der Lektüre der Antwort nicht das Gefühl, dass man sich sehr fundiert mit der vorliegenden Problematik auseinandergesetzt hat. Aus diesem Grund habe ich im Juni eine **parlamentarische Initiative** eingereicht mit dem Ziel, eine **klare gesetzliche Grundlage** zugunsten der Tankstellen-Shops zu schaffen.

Ich bin der Überzeugung, dass unser Land mit seinem **liberalen, marktwirtschaftlichen System** gut gefahren ist: Die Marktwirtschaft schafft Wachstum, Wohlstand und Arbeitsplätze. Es sind die Freiheit und die Fähigkeit zur Selbstverantwortung, welche die Schweiz stark gemacht haben. Gerade in der derzeit schwierigen Wirtschaftslage sollten wir uns wieder mehr **auf freiheitliche Werte besinnen**, statt den Unternehmen unnötig Steine in den Weg zu legen.

Braucht es wirklich staatliche Stellen, welche uns erklären, wann wir ein Bedürfnis haben, Einkäufe zu tätigen? Brauchen wir wirklich Bundesbeamte, welche uns erklären, welches Produkt wir wann kaufen sollen?

Ich bin der Auffassung: Das braucht es nicht. Setzen wir auf den **gesunden Menschenverstand** statt auf zeit- und kraftraubende Bürokratie.